

Beiträge zur Kartographie der Schweiz

Autor(en): **Bonacker, Wilh.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **(Der) Schweizer Geograph = (Le) géographe suisse**

Band (Jahr): **2 (1924)**

Heft 4

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-4297>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Beiträge zur Kartographie der Schweiz

von Wilh. Bonacker, Kartograph in Bern.

Schweizerischer Mittelschulatlas, IV. Aufl.

Herausgegeben von der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren.

Im vergangenen Jahre erschien der von der Eidgenossenschaft nunmehr schon mit Fr. 320 000 subventionierte schweizerische Mittelschulatlas in wesentlich anderer Gestalt unter der bewährten Leitung von Prof. Aug. Aeppli in vierter Auflage. Berechtigte Wünsche der in Frage kommenden Kreise konnten im weitesten Ausmasse Berücksichtigung finden; doch ist zu erwarten, dass der Atlas bei den im Laufe der Zeit stetsfort wieder neu auftauchenden methodischen Forderungen der Lehrerschaft u. A. auch jetzt noch nicht seine endgültige Gestalt gefunden haben dürfte.

Der Schreibende ist sich bewusst, dass es mühevoller Arbeit bedarf, ein Kartenwerk wie das vorliegende fehlerfrei herauszubringen und jeder Bearbeiter kann für sich das Recht in Anspruch nehmen, dass ihm ein Mindestmass von Fehlern unterlaufen kann. — Wenn im Nachstehenden auf einige Mängel, Fehler und Unstimmigkeiten, die z. T. nur dem Fachmann auffallen, hingewiesen werden soll, so möge dies so aufgefasst werden, als es gemeint ist, nämlich als *kritisch-kartographische* Bemerkungen, die nur dem einen Zweck dienen sollen, dieses so wertvolle Unterrichtsmittel schlackenfreier für eine Neuauflage erstehen zu lassen.

Farbengebung.

Im Gegensatz zu früheren Auflagen ist die *kräftig wirkende Farbengebung* zu begrüßen; sowohl die politischen, als auch die physischen Karten haben dadurch nur gewonnen.

S. 6 und 7. Methodisch bedenklich ist die auf *gleicher Seite* verwandte Farbe für verschiedene Höhenstufen.

S. 14/15. Hier stört die in einzelnen Teilen *schmutzige Terrainplatte*, die, es handelt sich um einen alten Stich, heute offenbar keine guten Umdruckabzüge mehr gestattet.

S. 32 und 57. Diese beiden Karten, mit dem Blau der Gewässer, erfreuen nicht nur durch die *geschmackvolle Ausführung* des Stiches, *massvolle* Aufnahme der Objekte, sondern vor allem durch ihre *harmonischen Farben*. Würden die Siedelungen noch nach der gewünschten Seite (s. Bem. zu S. 37) einen angenehmeren Ton erhalten, so wären es kleine Musterkärtchen.

S. 37. Diese Karten der Stadtpläne sind *farbentechnisch unbefriedigend*. Dieses Braun mit der dunklen Rasterlage für das Stadtbild wirkt zu düster und sollte einem rot-orange- oder dunkelgrau-Ton weichen. Die Kärtchen würden durch eine gefälligere Farbengebung nur gewinnen.

S. 38/39. Bei der *Unruhe*, die schon ins Kartenbild durch die vielen farbenunterschiedenen Departemente hineingetragen wird (was sich nicht gut vermeiden lässt), sollte nicht auch das Terrain noch diesen Eindruck verstärken.

Dieser *Grouton* ist durchaus zu billigen, aber die Stärke der Farbe sollte abgeschwächt sein. Bekanntlich kann ein geringes Nachgeben oder Verstärken in einer Farbe das Bild vollkommen ändern, und hier könnte das nur nach der günstigen Seite ausfallen.

S. 42. Die *Höhenstufen* auf der nun eingetragenen Insel Menorca sind unrichtig, *Terrain* fehlt.

S. 74/75. Eine derartig *summarische Behandlung* der mediterranen Küstenzone im unteren Kartenrand ist nicht zu billigen. Eine Karte muss, soweit die Farbfläche reicht, den Tatsachen gerecht werden.

S. 80, 89, 101, 108 und 117 sind wahre *kartographische Prachtleistungen*. Trotz der Fülle der Eintragungen und verwandten Signaturen lässt eine ruhig wirkende und doch kräftige Farbgebung ein Gesamtbild erstehen, das in seiner raffinierten Technik (so vor allem S. 117) kaum zu überbieten ist.

S. 100 und 103. Salzseen und Pfannen, wie jene nur temporären Sammelbecken in Marokko und Algerien, täuschen durch die Anwendung des tiefen Blau — hier wäre die Verwendung eines stärkeren Rasters geboten.

S. 103. Der *Uebergang* der Höhenstufen vom grün zum gelb und über braun zu dunkelbraun sollte doch weniger hart erfolgen.

S. 113. 1. Mount St. Elias und 2. Kalifornien: Die *Erklärung der Farbstufen*, welche zu beiden Karten gehört, sollte eventuell mittels Durchbrechung der Blattmitte so angeordnet werden, dass der Beschauer unzweideutig entnehmen kann, dass die Erklärung für *beide* Karten gilt.

S. 134/135. 1. Bodengestalt der Erde: Sind die Höhenstufen für das Land in der Karte gut getrennt, so nicht dieselben für die *Meerestiefen*. Die ersten drei Abstufungen sind nicht deutlich genug, vor allem sollte die Schelfsee markanter gegeben werden. In den drei letzten Stufen fehlt durch die Verwendung eines zu starken und weiten Rasters die Ausgeglichenheit im Uebergang; Raster sollen Töne von Flächen geben, ohne dass dem Beschauer jeder einzelne Strich auffällt. — 3. Süd-Polarkarte: Die Farben entsprechen nicht der *Höhenskala*. Bei der Korrektur der Isobathen auf den neuesten Stand der Forschung sind einige *Kreuze* (höchste erreichte Breiten) fortgeschliffen und nicht ergänzt worden, so diejenigen zu Cook 1774, Nares 1874, Valdivia 1898 und Kemp 1834.

Situation.

S. 1. Die Karte sollte der *Bebauung* Ende 1923 entsprechen, siehe Weissenstein, Eichholz usw.

S. 13. Die *Kontur* der unbesiedelten Region stimmt mit derjenigen auf S. 12 (n. H. Walser) nicht überein.

S. 26/27. Der *Ausfluss* der Dievenow in die Ostsee ist zu öffnen.

S. 30/31. Eine politische Karte soll die *derzeitigen* Grenzverhältnisse deutlich erkennen lassen, weswegen die Begrenzung des Saargebietes, auch farbenscheidend, angebracht wäre.

S. 32. In der Erklärung für Geest *fehlt* der blaue Raster.

S. 52. Die deutsch-belgische Grenze ist *unrichtig*.

S. 58/59. Die internationale Eisenbahnlinie Berlin-Kopenhagen führt über Rostock, *Warnemünde* (Trajekt) nach Gjedser. — Die *Grenze* des irischen Freistaates fehlt.

S. 64. 4. Strasse von Gibraltar: *Grenze* 5 km westlich von Ceuta fort. — *Eisenbahn* Ceuta-Tetuan erg.

S. 78/79, 86/87, 102, 112, 119, 122/123 und 130/131. Die *Telegraphenkabel* entsprechen in keiner Weise dem Stande der Jahre 1922 oder 1923;*) einzelne Blätter, wie S. 78/79, geben gar Vorkriegsverhältnisse. Zudem darf man sich füglich fragen, ob es notwendig und tunlich ist, in einem Schulatlas die *genaue Lage* des Kabels auf dem Boden der Tiefsee, wie dies für einige Kabel auf S. 78/79 zu

*) Siehe die von mir bearbeitete 4-Blattkarte: „Carte des communications télégraphiques du régime extra-européen“, herausgegeben vom Internationalen Telegraphenbureau, Bern 1923.

geben versucht wurde, zu verzeichnen. Auch bei der Darstellung der Dampfschifflinien wird ja mit Recht von der Eintragung des genauen Schiffskurses Abstand genommen.

S. 82/83. Die *Insel Hong-kong*, auf der Viktoria liegt, ist zu erg. — Hier, wie auf den in Frage kommenden Karten Asiens, und derjenigen des Nordpols, fehlt das hart nördlich von K. Tscheljuskin gelegene Nikolaus II.-Land.

S. 101. 2. Atlasländer, 3. Süd-Afrika: Die *Gradnetze* beider Kärtchen sollten den Mittelmeridian als Normale geben.

S. 102. Die *Grenze* des französischen Mandatgebietes Kamerun ist zu berichtigen; die von Frankreich nach dem Abkommen vom 4. November 1911 abgetretenen Gebiete wurden 1919 wieder Französisch-Aequatorialafrika einverleibt.

S. 104. 2. Nationalpark: Auch hier der *Raster* zerrissen; unfreundliches Bild.

S. 106/107. Der von Peary vermutete und nach ihm benannte Peary-Kanal sollte nach den Forschungen Knud Rasmussen's auf seiner Reise im Jahre 1912, die ihn mit Peter Freuchen von Etah nach dem Danmark-Fjord und zurück führte, *nicht* mehr verzeichnet werden. — Peary-Land ist eine Halbinsel.

S. 112. Die Dampfschifflinien sollten in *Colon* einlaufen.

S. 128 und 129. Die *Titel* für beide Karten sind unglücklich gewählt, da ja die Merkatorprojektion ebenfalls eine Zylinderprojektion ist, nur dass bei diesem Entwurf die Zylinderfläche die Erde in 0° *Breite* berührt.

Bei der langen Druckdauer eines derart umfangreichen Kartenwerkes lassen sich *Grenzunstimmigkeiten* nicht wohl vermeiden; wenn auch das Vorliegen solcher (Balkan, Russland usw.) im Unterricht oft peinlich empfunden werden dürfte.

Beschriftung.

S. 8. Die beiden Isothermenkarten leiden an einer *Ueberfülle* von Zahlen und sind wenig übersichtlich, besonders diejenige für Juli; auch rein farben-technisch sind es die *schwächsten* im ganzen Atlas.

S. 9. 1. Regenkarte: *Grächen* mit einem Jahresmittel (40jährig) von 53 mm Niederschlag sollte in der Zone unter 60 mm liegen. *Viele Zahlen*, welche die Lesbarkeit der durch dieselben gehenden Stationsnamen behindern, sollten fortgenommen werden. Die letzte Feile wurde offenbar zu spät an diese Karte gelegt, das beweisen zudem auch die Nachträge: Gurtnellen, Hosp., Grächen und Poschiavo. — 2. Luftdruckverteilung: *Bresl.* für Brest.; zum Ortsring von *Bern* fehlt der Name.

S. 12. Die *rückwärtsliegende* Schreibung von Namen der Talschaften ist nicht üblich, eine solche sollte ausschliesslich für Gewässernamen angewandt werden; dieselben wären besser durch eine liegende, römische Schrift zu ersetzen, um keine Zweideutigkeiten aufkommen zu lassen.

S. 15. *Gardone*, statt Gardowie. Wünschbar wäre die Anbringung des *accento tonico* bei *Édole*, *Còlico* usw. Der Name *Tirol* ist nun nach der Grenzverlegung nicht mehr richtig plaziert. *Thayngen*, nicht Thaingen (auf S. 33 Tayngen).

S. 29. Kürzungen wie *Brand.* für Brandenburg, *Pot.* für Potsdam sollten möglichst die ortsüblichen sein; die für Mülhausen angewandte lässt sich nicht rechtfertigen. Richtiger *Brdbg.* (mit Ubogen zwischen *b* und *g*), *Mülhsn.* usw.

S. 30/31. *Kleve* statt Klève; *Plzen* für Plzeu; *Ortelsburg*, fehlt Punkt.

S. 33. Die Höhenangaben *differieren* mit denjenigen auf Seite 26/27, so *Feldberg* 1493, 1494, *Sulzer Belchen* 1423, 1426, *Basel* 243, 248.

S. 38/39. *Ventimiglia* statt Vintimille.

S. 41. 2. Rom und Albanergebiet: *M. Peschio* 939, nicht 956 m.

S. 42/43. Das einzige Blatt des Atlases, welches ich im italienischen Staatsgebiet einer systematischen Durchsicht unterzog, und zwar nach der heute besten Karte der Apenninen-Halbinsel, derjenigen des Touring-Club Italiano, die Ende des Krieges beendet wurde. — *Gr. Paradiso*, nicht Gr Paradiso (s. Abk. pag. IX).

— *Dora Baltea*, Baltea unsauber. — P. Argentera 3297 für 3397. — Monte Ebro 1701 statt 1702. — Bergamasker Alpen, höchste Erhebung derselben im Pzo di Coca 3052 nicht 3037 (Pzo Redorta). — Ortsname *Brixen* fehlt zum Ortsring. — *Marmolada* nicht Marmolata. — Ortsring zu *Pontebba* fehlt. — *Isonzo* nicht *Isonzo*. — *Adelsbg.* Punkt fehlt. — Die neuen Gebietsnamen *Venezia Tridentina*, *Venezia Giulia* fehlen; das alte *Venezia* heisst nunmehr *Venezia Euganea*. — *Livenza* fehlt Punkt auf dem i. — Mte Cimone 2163 statt 2165. — St Pellegrino 1528 nicht 1470; das *Passzeichen* des Pso d. Cerreto sollte fortfallen, da irreführend. — Le Cornate 1059 für 1959. — Gran Sasso d'Italia, höchste Spitze der Mte Corno 2914 statt 2921. — La Majella, höchste Erhebung Mte Amaro 2795 nicht 2725. — Die charakteristische Lage des *Monte Circeo*, 541 m, sollte durch Terrainstriche angedeutet werden. — In den Pontinischen Sümpfen fehlt die *Sumpfsignatur*. — *Garigliano* falsch plaziert; erst nach der Vereinigung des Liri mit dem Gari so benannt. — Vesuvhöhe nach dem Ausbruch von 1906 1182. — *Mte Vulture*, nicht Mte Volture. — Mti Serino, richtiger *Mte Sirino*, der aber nicht die Höhe des Mte del Papa 2007 erreicht. — Die Höhe des Mte Pollino beträgt 2248 m, der Höhenpunkt 2271 in der Karte gehört zur *Sra Dolcedorme*. — Der *Ortsring* bei der Ruine von Sybaris sollte fortfallen. — *Crati* statt *Grati*. — Die Eintragung der Höhe 926 des Stromboli ist zu empfehlen. — *Caltanissetta* für Caltanissetta. — Aetna 3279, für 3274. — Nebrodi-Geb. richtiger als Nebrodi-Geb., aber noch besser *Le Caronie*. — *Mte Limbara* für Mti Limbara. — Die höchste Erhebung erreichen die Mti del Gennargentu im P. la Marmora 1834 südl. v. 40° n. Br. — *Mte Urtigu*, nicht Mte Urticu, höchste Spitze des Mte Ferru. — Mte di Serpeddi 1069 statt 1089. — Die in der Landschaft Igesiente gegebene Zahl 989 gehört nach der Form des Terrains zum P. Sèbera 979. Das Gebirge kulminiert aber südlich vom Cixerri im *Mte is Caravius* mit 1116 m. — *Mte Albo* 1127 nicht Mte Alvo 1128. — Im übrigen sind auf dieser Karte noch die nachstehenden Korrekturen zu erwähnen: *Galita-Ins.* statt Galitta I. — *N.-Örs.* fehlt Punkt. — *Nagy Becskerek* für Nagy Berskerek. — Tiefenzahl in der Isobathe 100 km südlich von Marseille 2000, nicht 3000.

S. 44. 1. Po-Delta: *Isola d'Ariano* für Sola d'Ariano. — 2. Genua: *Polcevera* nicht polceverio. — *Begato* für Bogato. *Molassana* für Mulassana. S. Gottardo fehlt *Bindestrich*. *Bisagno* statt Bisagne. *Granacolo* nicht Granarolo. *Boccadasse* für Boccadesse.

S. 50/51. Bei der Randdurchbrechung, um Gross-Rumänien darzustellen, blieb der Name gleicher Breite *Astrachan* stehen; wünschbar wäre in diesem Teile die Aufnahme von *Akkerman*. Die Hauptstadt Albanien's ist *Tirana* nicht Skutari.

S. 53. 2. Ostseeküste bei Stockholm: Auf dem Inselnamen *Ljusterö* fehlen auf ö die Punkte. — 3. Sogne-Fjord: Die *Zahlen* der Längengrade sind falsch, so muss es statt 6° 60' 30" und statt 8° 70' heissen.

S. 54/55. *Lindesnäs* nicht K. Lindesnäs. *Åland* nicht Ålands Ins.

S. 62/63. Die nun seit fast einem Dezennium in Portugal eingeführte offizielle und übliche Schreibweise l statt ll sollte nun auch beachtet werden. Es ist zu schreiben *Vila Real* und *Sa de Estrela*.

S. 64. 4. Strasse von Gibraltar: *Silla del Papa* für M. Silla del Papa. *C. Camariñal* statt C. Camarinal. *Punta Alboasa*, nicht Punta Alboaso.

S. 70/71. *Åbo* statt Abo. *Archangelsk* wie auf S. 78/79. *Pjatigorsk*, nicht Pjätigorsk. *Ust-Urt* für Ust-Urt-Platte. *Mugodscharen* statt Mugodschar G.

S. 74/75. *Lands End*, nicht C. Lands End.

S. 78/79. *Aserbeidschan* für Aserbeitschan.

S. 80. *Alföld* für Alford. *Abkürzung* für *Wladikawkas* bestimmter, nicht *Wladiw*.

S. 82/83. Die in den Erläuterungen gegebene Kürzung (pag. IX) für Halbinsel stimmt mit derjenigen in den Karten vielfach nicht überein. Die hier gebrauchte Kürzung *H.-I.* ist vorzuziehen, wenn man nicht gar auf *Halbi.* greifen will.

S. 86/87, 94 und 130/131. *Wladiwostok*, nicht *Wladiwostock* (s. S. 82/83). Hongkong, der Name der Kronkolonie; der Ort selbst heisst Viktoria.

S. 89. *Kwang-tschou-wan*, statt *Kuang-tschéou*.

S. 90/91. *Bodschante-See* für *Bodshante S. Dschidda* besser für *Dschidde*, (zu Oman) fehlt Akzent auf *á*.

S. 94. In dem Japan gehörenden Pachtgebiet von Kwantung wäre es angezeigt, die japanischen Bezeichnungen *Dairen* für *Dalni* und *Ryojunko* statt *Port Arthur* zumindest in der Klammer zu geben. *Irkutsk*, Name gleicher Länge im Rand, nicht *Jrkutsk*.

S. 98/99. *Benguela* statt *Benguella* (s. Hinweis zu S. 62/63).

S. 100. 1. Nildelta: Es fehlt die Zahlenangabe — 28 m für die Senke des Natrontales, die *Signatur der Senke* hier sowohl als auch für diejenige südlich des Mariut-Sees und des Birket-Karun. — 2. Südafrika: Name und Grenze des britischen Schutzgebietes *Swasiland* fehlen.

S. 102. Der Gesamtname *Libyen* für die beiden selbständigen Kolonien (vgl. Erlass vom 17. Mai 1919) *Tripolitaniën* und *Cyrenaika* ist anzubringen.

S. 106/107. Die englische Schreibung *C. Farewell* sollte in die hier dänische *C. Farvel* abgeändert werden.

S. 117. *Maranhão*, Orts- und Provinznamen, nicht *Maranhão*. *São Paulo* statt *Sao Paulo*. *Perù* für *Peru*.

S. 122. 2. Hawaii: Die Aufnahme einer Zahl (1866) in die Erklärung, welche in der Karte selbst nicht erhalten ist, ist *methodisch* bedenklich; diese sollte besser durch 1868 ersetzt werden.

S. 134/135. 2. Nord-Polarkarte: De Quervain's höchste erreichte und gemessene Höhe auf seiner Binneneiswanderung betrug 2505 m, nicht 1947. Die Route selbst begann *einen halben Grad* nördlicher und wäre richtiger in diesem Masstab *geradlinig* zu geben. *Nikolaus II.-Land*, Name und Situation fehlt.

Die Genauigkeit einer Karte darf selbst vor richtiger Anbringung der *Bindestriche* nicht Halt machen. Sind dieselben auch im allgemeinen mit Sorgfalt eingetragen, so fehlen doch z. B. auf S. 42/43 die folgenden: *Jura-Geb.*, *Meer-Alpen*, *Ortler-Alp.*, *Adamello-Alp.*, *Kapella-Geb.*, *Velebit-Geb.*, *Pindus-Geb.*, *Garda-See*, *Trasimeno-See*, *Bolsena-See*, *Sila-Geb.*, *Skutari-See*, *Ochrida-See* und *Prespa-See*.

Soweit gibt eine nicht ins Einzelne gehende Durchsicht zu obigen Bemerkungen Anlass. Es will uns scheinen, dass nicht nur dieses Kartenwerk durch Zuziehung eines wissenschaftlich geschulten Kartographen von Fach gewinnen könnte und dass ein solcher inmitten der Redaktionskommission der Arbeit genug fände.

Bern-Bümpliz, den 8. Februar 1925.

Die Verkehrslinien im Atlas für schweiz. Mittelschulen.

Der Unterzeichnete hat sich die Mühe genommen, in unserm Atlas, der doch im grossen und ganzen gegenüber den frühern Auflagen wesentliche und erfreuliche Fortschritte brachte, die Verkehrslinien genauer durchzusehen und sie auf ihre Richtigkeit zu prüfen. Da fällt vor allem angenehm auf, dass nunmehr eine grosse Reihe wichtigster Eisenbahnlinien vor den weniger wichtigen durch stärkeres Ausziehen kenntlich gemacht wurde. Trotz gewiss sorgfältigster Durcharbeitung des Stoffes, was sich unter anderm darin zeigt, dass manche erst während oder gar nach dem Weltkriege erstellte Bahn in unsern Karten Aufnahme gefunden hat, war (ist) es doch ein Ding der Unmöglichkeit, in jeder Be-